



23/SVV/1115

Anfrage
öffentlich

Digitalisierung in Potsdam?

<i>Einreicher:</i>	<i>Datum</i>
Stadtverordneter Krämer, Fraktion Sozial.DIE LINKE.Potsdam	23.10.2023

<i>geplanter Sitzungstermin</i>	<i>Gremium</i>	<i>Zuständigkeit</i>
08.11.2023	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	zur Kenntnis

Anlass des Auskunftersuchens gem. § 29 Abs. 1 BbgKVerf.:

Immer wieder hören wir vom Oberbürgermeister und seinem zuständigen Dezernenten, wie gut Potsdam in Sachen Digitalisierung aufgestellt ist.

Trotz aller Ankündigungen kommt die Digitalisierung nur schleppend voran, andere Städte sind schneller. Das zeigt ein Blick in den kürzlich veröffentlichten Smart City Index 2023 des Digitalbranchenverbandes Bitkom. Die Landeshauptstadt ist im Vergleich zu 2022 weiter abgerutscht und landet nur noch im Mittelfeld. Mit 61,3 von 100 möglichen Punkten reicht es nur noch für Platz 48 unter den 81 untersuchten deutschen Großstädten.

Ich frage den Oberbürgermeister:

Wie erklärt sich die Verwaltung das stetige Abrutschen der Landeshauptstadt im Bereich Digitalisierung?

Die Digitalisierung ist kein abgeschlossenes, auf eine überschaubare Anzahl von Hard- und Softwarelösungen gerichtetes IT-Projekt, sondern ein fortwährender Veränderungsprozess, der nahezu alle Arbeitsfelder der Verwaltung direkt oder indirekt prägt. Dabei benötigen viele Maßnahmen Zeit, bis ihr Wirken im genannten Bitkom-Ranking sichtbar wird.

Beispielsweise konnten die Ergebnisse unseres Modellprojekts Smart City bisher nur in geringen Teilen in das Ranking einfließen, das auf Datenabfragen aus dem Frühjahr beruht. Inzwischen sind verschiedene Maßnahmen der Phase A gestartet und mit der Smart-City-Strategie liegt nun auch das Maßnahmenpaket bis 2026 vor.

Viele unserer Digitalisierungsarbeiten in den letzten Jahren sind stark auf das strukturierte Schaffen von technischen und methodischen Grundlagen in der Verwaltung gerichtet. Dazu gehört etwa der Aufbau und das Ausrollen eines hausweiten Prozessmanagements und des digitalen Dokumentenmanagementsystems. Dabei müssen hunderte Organisationseinheiten angebunden und tausende unterschiedliche Prozesse aufgenommen und beschrieben werden. Aktuell sind bereits rund 100 wesentliche Prozesse in der neu geschaffenen Prozessplattform erfasst. Diese Fleißarbeit wird sich in Zukunft durch die leichtere und schnellere Digitalisierung von Prozessen und Leistungen bezahlt machen.

Anlagen:
Keine